

Schriftliche Anfrage



vom 23. Juli 2012
28.03.14

Peter Schuppli, FDP
betreffend Besetzung resp. Räumung des "Tesdorpf-Areals" am Seeweg

Wortlaut der Anfrage

Endlich, sind die Bürger und Bürgerinnen geneigt zu sagen, kommt es zu einem Ende der unsäglichen Besetzung des privaten Areals am See vor dem Strandbad im Tiefenhof. Mit dem absehbaren Ende der illegalen Besetzung durch wilde Campierer stellen sich jedoch Fragen.

1. Wie will und kann der Stadtrat sicherstellen, dass das betreffende Areal von den Besetzern im gleichen Zustand zurückgelassen wird, wie sie es ungesetzlich in Beschlag genommen haben?
2. Ist der Stadtrat bereit und gewillt, für die angerichteten Schäden sowie für die notwendigen Aufräumarbeiten (z.B. Entsorgung von zurückgelassenen Abfällen) den verantwortlichen Belagerern, deren Personalien zumindest zum Teil der Stadt bekannt sind, Rechnung zu stellen?
3. Ist der Stadtrat resp. die Stadtpolizei dieses Mal vor Ort, wenn die Besetzer ihre verbotenerweise herangefahrenen Barackenwagen wieder entfernen und erneut das Fahrverbot auf dem Seeweg missachten?
4. Ist der Stadtrat bereit, unter Berücksichtigung des Persönlichkeitsschutzes, wenigstens die Herkunft (Wohngemeinde) der Besetzer bekanntzugeben? Wenn nicht, weshalb nicht? Sind die Besetzer einschlägig bekannt und schon andernorts in ähnlicher Weise illegal aktiv geworden?
5. Der Stadtrat ist offenbar gewillt, das für Fr. 500'000.-- gekaufte Areal der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und es durch geeignete Massnahmen so aufzuwerten, dass die Bevölkerung dort verweilen, picknicken und selbst baden kann. Wie beurteilt der Stadtrat die daraus entstehende Konkurrenz für das Strandbad, das Jahr für Jahr Mühe bekundet, kostendeckend zu arbeiten? Nimmt der Stadtrat eine Ausweitung des Defizits des städtischen Strandbads in Kauf? Gemäss städtischer Rechnung 2011 verursachten die Bäder in Wädenswil ein Defizit von Fr. 1.32 Mio. (2010: Fr. 1.41 Mio.), entsprechend rund drei Steuerprozenten.
6. Wie die Realität leider zeigt, entstehen der Stadt erhebliche Kosten aus der regelmässigen Beseitigung von Unrat auf öffentlichen Strassen und Plätzen. Wie will der Stadtrat verhindern, dass mit der geplanten Öffnung des „Tesdorpf-Areals“ am See weitere zusätzliche Kosten entstehen, die der Steuerzahler zu berappen hat?

Antwort des Stadtrats

Frage 1: Wie will und kann der Stadtrat sicherstellen, dass das betreffende Areal von den Besetzern im gleichen Zustand zurückgelassen wird, wie sie es ungesetzlich in Beschlag genommen haben?

Antwort: Der Stadtrat hat die Liegenschaft im besetzten Zustand übernommen. Mit viel Aufwand und geschicktem Vorgehen konnte er erreichen, dass die Besetzenden mit ihren Behausungen und dazugehörigen Habseligkeiten termingerecht und ohne weiteren Widerstand abzogen. Das Areal konnte anschliessend der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Frage 2: Ist der Stadtrat bereit und gewillt, für die angerichteten Schäden sowie für die notwendigen Aufräumarbeiten (z.B. Entsorgung von zurückgelassenen Abfällen) den verantwortlichen Belagerern, deren Personalien zumindest zum Teil der Stadt bekannt sind, Rechnung zu stellen?

Antwort: Wie unter 1. erwähnt, konzentrierte sich die Aktion auf die Räumung des Geländes. Der Abtransport der Wagen verursachte der Stadt keine Kosten. Durch die Besetzung entstand kein ersichtlicher Sachschaden. Für die Instandstellung des Areals wurde ein Container bereitgestellt. Die Mitbenützung durch die Besetzenden wurde nicht verrechnet.

Frage 3: Ist der Stadtrat resp. die Stadtpolizei dieses Mal vor Ort, wenn die Besetzer ihre verbotenerweise herangefahrenen Barackenwagen wieder entfernen und erneut das Fahrverbot auf dem Seeweg missachten?

Antwort: Vertreter des Stadtrats, die Stadtpolizei sowie weitere private Helfer waren vor Ort, jedoch um die Besetzenden zum Abzug zu bewegen und nicht um sie daran zu hindern.

Frage 4: Ist der Stadtrat bereit, unter Berücksichtigung des Persönlichkeitsschutzes, wenigstens die Herkunft (Wohngemeinde) der Besetzer bekanntzugeben? Wenn nicht, weshalb nicht? Sind die Besetzer einschlägig bekannt und schon andernorts in ähnlicher Weise illegal aktiv geworden?

Antwort: Personendaten sind dem Stadtrat teilweise bekannt. Diese werden nicht veröffentlicht. Auch wenn die Besetzenden eine besondere Lebensform führen, steht ihnen der gleiche Persönlichkeitsschutz zu wie allen andern Mitbürgerinnen und Mitbürgern auch.

Frage 5: Der Stadtrat ist offenbar gewillt, das für Fr. 500'000.-- gekaufte Areal der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und es durch geeignete Massnahmen so aufzuwerten, dass die Bevölkerung dort verweilen, picknicken und selbst baden kann. Wie beurteilt der Stadtrat die daraus entstehende Konkurrenz für das Strandbad, das Jahr für Jahr Mühe bekundet, kostendeckend zu arbeiten? Nimmt der Stadtrat eine Ausweitung des Defizits des städtischen Strandbads in Kauf? Gemäss städtischer Rechnung 2011 verursachten die Bäder in Wädenswil ein Defizit von Fr. 1.32 Mio. (2010: Fr. 1.41 Mio.), entsprechend rund drei Steuerprozenten.

Antwort: Freies bzw. Gratisbaden ist in Wädenswil heute schon an verschiedenen Orten möglich, wie auf der Naglikonerwiese, im Seebad (Bretterbadi), im Rothus oder in der Auhaab. Deshalb befürchtet der Stadtrat keine spürbare Einbusse beim Strandbad. Der ungehinderte öffentliche Zugang zum See ist ein grosses Anliegen und Bedürfnis der Bevölkerung und trägt zur Attraktivität einer Wohngemeinde bei.

Frage 6: Wie die Realität leider zeigt, entstehen der Stadt erhebliche Kosten aus der regelmässigen Beseitigung von Unrat auf öffentlichen Strassen und Plätzen. Wie will der Stadtrat verhindern, dass mit der geplanten Öffnung des „Tesdauf-Areals“ am See weitere zusätzliche Kosten entstehen, die der Steuerzahler zu berappen hat?

Antwort: Ein solcher Platz kann naturgemäss nicht belebt werden, ohne dass Abfälle entstehen. Wie hoch die Kosten für den Unterhalt ausfallen, ist offen und hängt von der mittelfristigen Nutzung und Gestaltung ab. Zurzeit werden hierzu Überlegungen angestellt. Es sind auch zahlreiche Vorschläge aus der Bevölkerung eingegangen. Der Stadtrat hat sich noch nicht auf ein Konzept festgelegt. Er ist jedoch überzeugt, dass die nun öffentliche Wiese für Wädenswil ein Gewinn ist.

22. Oktober 2012

hku

Stadtrat Wädenswil

Philipp Kutter, Stadtpräsident

Heinz Kundert, Stadtschreiber